

und seines Werks wurde T. in den 1950er-Jahren zum Aufbau einer neuen „volkstümlichen“ und sozialen Kunst instrumentalisiert. Sein breites Schaffen umfasst sowohl Belletristik (Erz., Romane, Satiren, Reisebeschreibungen, Skizzen, Feuilletons, Gelegenheitsged.) als auch Dramatik. Außerdem schrieb er Theater- und Literaturkritiken. In seiner Belletristik versuchte er die national ausgerichtete Erzieher. Kunst mit stark exponiertem sozialem Thema („Od nového roku do postu“, 1846) anhand der Schilderung des tschech. Alltagslebens in der Großstadt („Poslední Čech“, 1844) sowie in der Kleinstadt und auf dem Land („Kusy mého srdce“, 1844) zu verbreiten. In seinen hist. Erz. und Romanen („Rozina Ruthardova“, 1839, überarb. 1844; „Dekret Kutnohorský“, 1841) suchte er hingegen ein warnendes Beispiel für die Gegenwart zu finden. T. ist v. a. als Autor, Übers. und Bearb. von Dramen als Besserungsstücken („Čestmír“, Urauff. 1835; „Strakonický dudák“, Urauff. 1847) nach dem Vorbild der Wr. Vorstadtbühnen bekannt. Im Zuge der Entstehung anspruchsvollerer Dramen und des Übergangs vom Laien- zum professionellen Theater verf. T. weiters hist. Theaterstücke („Krvavý soud aneb Kutnohorští havíři“, Urauff. 1848; „Jan Hus“, Urauff. 1848; „Krvavé křtiny čili Drahomíra a její synové“, Urauff. 1848) mit national-emanzipator. Themen sowie erste Versuche im Bereich des bürgerl. Trauerspiels mit bes. Hervorhebung der sozialen Thematik („Paličova dcera“, Urauff. 1847), wobei er auch die damals aktuelle Diskussion zur jüd. Emanzipation nicht ausließ („Tvrdohlavá žena“, Urauff. 1849). T. ist nach wie vor populär als Autor der heutigen tschech. Nationalhymne „Kde domov můj“, ursprüngl. Tl. seiner zu Lebzeiten nur zweimal aufgef. Posse „Fidlovačka aneb žádný hněv a žádná rvačka“ (Urauff. 1834, Musik: →František Škroup). T. übers. und bearb. auch dt. sprachige Bühnenwerke u. a. von →Ignaz Franz Castelli, →Johann Ludwig Deinhard-Deinhardstein, Karl Gutzkow, →Karl Friedrich Hen(n)s(e)ler, →Johann Nestroy und Ernst Raupach.

Weitere W. (s. auch LČL; Laiske): Sebrané spisy, 4 Bde., 1867–68; Sebrané spisy, 17 Bde., 1870–82; Spisy, ed. J. L. Turnovský, 15 Bde., 1888–92; Spisy J. K. T., 20 Bde., 1952–89. – Nachlass: Archiv města Plzně, Plzeň, Státní okresní archiv Kutná Hora, Literární archiv PNP, Praha, alle CZ.

L.: Bohemia, Prager Ztg., 13., Pražské noviny, 13., 25., WZ, 15. 7. 1856; LČL (m. W.); Otto; Wurzbach; V. Filipek, J. K. T., jeho snažení a působení, 1859; J. L. Turnovský, O životě a působení J. K. T., 1881 (m. B.); ders.,

Život a doba J. K. T., 1892; M. Hýsek, J. K. T., 1926; J. Procházka, Pražská dramaturgie J. K. T., 1954; M. Laiske, J. K. T. Soupis literárního díla, 1956 (m. W.); M. Otruba – M. Kačer, J. K. T., 1959 (m. B.); J. Kopecký, Kniha o T., 1959; Tvůrčí cesta J. K. T., 1961; Monology o J. K. T., ed. F. Černý, 1993; D. Tureček, Rozporuplná sounděžitost, 2001, s. Reg.; Lex. der Weltliteratur. Fremdsprachige Autoren 2, ed. G. v. Wilpert, 4. Aufl. 2004; J. K. T. 1808–1856–2006–2008, ed. J. Vostrý – Z. Silová, 2008; F. B. Mikovec, Pražská Thalie kolem 1850, 2010, S. 313ff.

(V. Petrbock)

Tyl Oldřich, Architekt. Geb. Eipowitz, Böhmen (Ejpovice, CZ), 12. 4. 1884; gest. Prag, Protektorat Böhmen und Mähren (Praha, CZ), 4. 4. 1939. – T. stud. 1902–09 Architektur an der tschech. TH Prag bei →Josef Schulz. Anschließend arbeitete er bis 1914 im Baubüro des Prager Baumeisters Matěj Blecha. Danach selbstständiger Architekt, gründete er 1922 zusammen mit den Architekten Josef Mikyna und Miloš Tereba die Bauges. Tekta, die neue Konstruktionsprinzipien durch Anwendung eines Stahlbetonskeletts durchsetzen sollte. T.s erste Arbeiten sind dem national-dekorativen Stil verwandt, der mit der Entstehung der Tschechoslowak. Republik verbunden ist, allerdings ist das Ornament sehr gedämpft und die Fassade wird v. a. durch den strengen Rhythmus von Quadrat. Fensteröffnungen gegliedert (z. B. Chirurg. Pavillon des Krankenhauses in Rakovník, 1921–25). Um 1922 wandte sich T. dem Purismus und Funktionalismus zu. Als sein bedeutendstes Werk wird meistens der Prager Messepalast (Veletřní palác) genannt (1924–28), der aber nicht rein nach seinem Entwurf gebaut wurde, sondern wesentl. Einflüsse seines Mitarb. Josef Fuchs aufweist. Das weiträumige Gebäude beurteilte Le Corbusier bei seinem Prag-Besuch im Jahr der Baubeendigung einerseits krit., andererseits war er von der bis dahin ungeahnten Größe dieser „neuen Architektur“ beeindruckt. Unter T.s weiteren Aufträgen überwiegen solche für das Gesundheits- und Sozialwesen (z. B. Krankenhaus, Nová Paka; Sanatorium, 1928–30, Prag). Einen Wendepunkt in seiner Karriere bedeutete die Errichtung des Mädchenheims der YWCA (Young Women's Christian Association, 1926–29) in Prag, dessen Konstruktion techn. Mängel aufwies. I. d. F. machte die Bauges. Tekta Bankrott und T. beendete gebrochen seine Tätigkeit. Zu seinen letzten Projekten gehören die Passage Černá růže (1929–33), eine Großgarage (1929–33) und das Polizeipräsidium (1932–38) in Prag. Charakterist. für T.s Funktionalismus sind asket. Einfachheit, die der dt. Neuen Sachlichkeit